



Universität
Basel

Philosophisch-Historische
Fakultät



MAS in Kulturmanagement **Abschlussarbeiten** **2019**

ADVANCED STUDIES

SKM

studienangebot
kulturmanagement

© bei den Autorinnen und Autoren sowie
dem SKM – Studienangebot Kulturmanagement,
Universität Basel, November 2019

Vorwort

Seite 4

**Neue Nutzungsformen
für das Schloss Pratteln.
Ein partizipativer
Umnutzungsprozess mit Impulsen
zum «Dritten Ort»**

Magdalena Dysli, Caroline Meier,
Andrea Sulzer, Sebastian Wille

Seite 6

**Massnahmen und Massnahmen
für einen Leitbildprozess am
Beispiel der Singschule Chur**

Lilian Köhli

Seite 8

**Abschlussarbeiten DAS in
Kulturreflexivem Management**

Seite 10

Vorwort

Vor zwanzig Jahren wurde der Grundstein für die Weiterbildung in Kulturmanagement an der Universität Basel gelegt. Blättert man in den Abschlussarbeiten aus jener Entstehungszeit, so kommt einem vieles thematisch noch vertraut vor: Wie vermarktet man eine Kulturinstitution wie z.B. ein Museum oder eine Landesbibliothek? Was braucht es, damit Kulturunternehmen erfolgreich werden? Welche Kompetenzen sind nötig, um interkulturelle Projekte zu begleiten? Welche Rolle kann Kultur in der Stadtentwicklung spielen? Gibt es neue Formen von Kulturfinanzierung?

Und doch ist vieles anders geworden. Wer ist sich noch bewusst, dass es damals noch keine internetfähigen Mobiltelefone gab im Alltag oder dass Veranstaltungsprogramme alle noch per Post versendet wurden? Auch inhaltlich gab es seither Verschiebungen: Kultur,

damals noch stark als Bereich traditioneller Kulturinstitutionen wie Theater verstanden, wird heute breiter gefasst. Im Zentrum der aktuellen Abschlussarbeiten stehen partizipative Kulturprojekte, Freiwilligenarbeit, digitale Angebote und Kulturvermittlung. Mehr als einmal ist von Relaunch die Rede.

War vor zwanzig Jahren «Professionalisierung» das Schlagwort der Stunde, so ist es heute vielleicht «Transformation». Etwas Bestehendes zu hinterfragen und einer veränderten Umwelt anzupassen ist eine Herausforderung. Gleich beide MAS-Abschlussarbeiten nehmen dies in den Blick: Wie gelingt es, die Werte der Singschule, einer Kulturinstitution mit einer langen Tradition, aktuell zu vermitteln? Wer sollte in diesen Prozess involviert werden? Oder wie kann einem alten Schloss neues (Kultur)Leben eingehaucht werden? Und wie wird dieser Ort für breite Bevölkerungsschichten zu einem neuen Lieblingsort?

Die gewählten Managementmethoden haben sich in den letzten zwanzig Jahren bewährt: Projektpläne, Konzepte, Modelle und Strategien werden weiterhin erarbeitet und angewendet. Neue Themen wie jener des «Dritten Orts» und digitaler Formen von Kultur und Kulturkommunikation kamen dazu. Dabei fällt auf, dass viel Wert auf gemeinsames Erarbeiten und Partizipation gelegt wird.

Wir wünschen unseren Absolvent/innen und Studierenden, dass sie aus ihrer Weiterbildung in Kulturmanagement sowohl bewährte Methoden als auch neue Ansätze mitnehmen. Wir wünschen ihnen ebenfalls viele engagierte Mitwirkende und ein breites Netzwerk für ihre kollaborativen Projekte. Und wir wünschen ihnen viel Mut und Erfolg beim Erreichen ihrer Ziele – auch und gerade in Zeiten der Transformation.

**lic. phil. Brigitte Schaffner,
MAS UniBS**

**lic. phil. Manuela Casagrande,
MAS UniBS**

•
Studienleitung

Neue Nutzungsformen für das Schloss Pratteln. Ein partizipativer Umnutzungsprozess mit Impulsen zum «Dritten Ort»

Es ist schön, es ist mitten im Dorf und es wird nur von wenigen genutzt. Das Schloss Pratteln steht ein weiteres Mal in seiner 800-jährigen Geschichte an einem Wendepunkt. Es stellen sich Fragen wie: Welche Nutzungen sollen zukünftig im Schloss Raum finden? Welche Funktion soll das Gebäude für die Bevölkerung übernehmen? Wie offen und zugänglich soll es für Interessierte sein? Und weiter, würde die Einrichtung eines «Dritten Ortes» einem Bedürfnis entsprechen?

Mit vorliegender MAS-Arbeit wird die Basis zur Beantwortung obiger Fragen gelegt. Umnutzungen von historischen Gebäuden sind meist langwierige, komplexe Prozesse. So umfasst diese Arbeit nur die erste Prozessphase: Es werden Bedürfnisse erhoben, Best Practice recherchiert, Rahmenbedingungen beleuchtet sowie ein Nutzungsvorschlag erstellt.

Zentral am hier gewählten Vorgehen ist, dass sich die Bevölkerung auf Augenhöhe und von Anfang an am Umnutzungsprozess «ihres» Schlosses beteiligen kann. Der Partizipationsprozess umfasst zu Beginn eine Online-Umfrage zur Bedarfs- und Wunscherhebung sowie später eine öffentliche Konsultationsveranstaltung zur Diskussion und Bewertung von Nutzungsvorschlägen.

Die Recherchen zum «Dritten Ort» und zur Umnutzung von historischen Orten dienen unter anderem dazu, Erfolgsfaktoren für Umnutzungsprojekte zu erkennen. Diese werden bei der Verfassung von Nutzungsvorschlägen angewendet. Im finalen Nutzungsvorschlag verbinden sich die vorher bewerteten Bedürfnisse, Erfolgsfaktoren und wichtigen Rahmenbedingungen. Es stellt sich heraus, dass sich die beteiligte Bevölkerung einen Ort der Begegnung («Dritter Ort») wünscht, ergänzt mit einem kulturellen und gastronomischen Angebot. Dieser partizipativ erarbeitete Nutzungsvorschlag kann als Grundlage für ein konkretes Umnutzungsprojekt Schloss Pratteln dienen.



Es ist schön, es ist mitten im Dorf und es wird nur von wenigen genutzt - das Schloss Pratteln. Um zu vermeiden, dass es zum Geisterschloss wird, **suchen wir neue Ideen und Nutzungsvorschläge für das Schloss!**

«Zukünftige Nutzungen für das Schloss Pratteln»



Absolventinnen und Absolvent



Magdalena Dysli

Senior Event Manager,
Art Basel



Caroline Meier

Leitung Gastronomie
und Events,
Hyve Basel



Andrea Sulzer

Abteilungsleiterin
Bildung/Freizeit/Kultur,
Gemeinde Pratteln



Sebastian Wille

Chefbibliothekar,
Pestalozzi Bibliothek
Zürich

Mentorat

Dr. Patrick S. Föhl,
Netzwerk für Kulturberatung,
Berlin

Massnahmen und Massnahmen für einen Leitbildprozess am Beispiel der Singschule Chur

Um eine Massnahme einzuleiten lohnt es sich, innezuhalten und zu fragen: «Tun wir die Dinge richtig? Tun wir die richtigen Dinge?». Der Prozess einer Leitbildentwicklung kann zur klareren Abbildung der Institution führen, aber auch der Klärung von strategischer Ausrichtung und entsprechendem Programm dienen. Ziel dieser Abschlussarbeit war, über verschiedene Analyseformen herauszufinden, ob ein Leitbildprozess «das richtige Ding» zur Weiterentwicklung der Singschule Chur als musikalische Kultur- und Bildungsorganisation darstellt.

Theoretische Grundlagen entstanden aus dem Studium von Fachliteratur und durch den Vergleich zweier Modelle zur Erarbeitung von Leitbildern. Das Thema Leitbild wurde zudem auch in den Kontext neuerer sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit gestellt. Im zweiten Teil der Arbeit stand die Institution Singschule im Zentrum. Anhand einer Marktanalyse und einer Ressourcenflussanalyse wurde primär das Umfeld der Singschule Chur betrachtet und abgebildet. Expertinnen- und Experteninterviews ergänzten diese Sicht. In den Interviews wurde zudem nach eigenen Erfahrungen mit Leitbildern und deren Erarbeitung gefragt.

Besonderes Gewicht lag auf der Inhaltsanalyse der Leitbilder von fünf Singschulen in der Schweiz. Qualitativ wurden sowohl der Aufbau des Leitbilds als auch die Inhalte der Leitsätze nach Knaup (2007) analysiert. Die zusätzliche quantitative Inhaltsanalyse sammelte die meistgenannten Worte als Schlüsselbegriffe. Daraus wurden digital Wortbilder erstellt, die zentrale Merkmale der Singschulen visualisieren und als Anregung dienen können. Die MAS-Abschlussarbeit hat somit Grundlagen für einen konkreten Leitbildprozess der Singschule Chur erarbeitet, die in die Weiterentwicklung der Institution einfliessen können.

DAS in Kulturreflexivem Management **Abschlussarbeiten**

Die Abschlussarbeiten des DAS in Kulturreflexivem Management resultieren aus der Projektwoche. Im Unterrichtsblock werden von den Studierenden vorgeschlagene Projekte in Kleingruppen diskutiert und analysiert, kritische Fragen werden gestellt und Ideen und Vorgehensweisen entworfen. In der anschließenden Abschlussarbeit vertiefen die Studierenden die Auseinandersetzung individuell.

**Abschlussarbeiten DAS in
Kulturreflexivem Management 2019**

Jubiläumsausstellung der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) Art Brut 2020. Ausstellungskonzept angesichts ethischer Fragen

Maria-Lena Aebi

«les joueurs de flûte». Wie weit soll der Relaunch des Querflötenoktetts gehen? Lösungsansätze

Alexandra Akeret

Systematische Grundlagen digitaler PR-Strategien für global agierende Kulturinstitutionen

Martin Baumgartner

Modellvorschlag für ein neues Produktionsbüro in Basel. Vom Pilotprojekt zu einem stabilen Partner für Theater- und Tanzschaffende am Beispiel von produktionsDOCK

Larissa Bizer

Kooperationsanalyse internationaler Projekte im Kulturbereich. Fallbeispiel Veröffentlichung und Erhalt eines freien Architekturarchivs in Teheran

Fabian Diem

Entwicklung eines Projektkonzepts für ein sozial integratives Kinderstummfilmkonzert in Wiesbaden

Katrin Farner-Kölle

Experiphéria. Kontextanalyse und Konzeptpapier für ein Mentoring-Programm für Kunstschaffende

Jean-Claude Freymond-Guth

Modell eines flexiblen methodischen Werkzeugkastens zur Entwicklung partizipativer Kulturprojekte im ländlichen Raum

Andreas Herrmann

Das Potenzial von Freiwilligen. Eine Untersuchung möglicher Formen der Freiwilligenarbeit im Staatsarchiv des Kantons Aargau

Martina Huggel

Entwicklung eines Marketingkonzepts für SOMAMUSE – dein Körper als Instrument

Galabina Ivanova

Die Doppelrolle Künstler – Manager am Beispiel von zwei Videokünstlern

Anuk Jovović-Miladinović

Standortbestimmung und Potenzialanalyse der digitalen Angebote der Kantonsbibliothek Baselland

Marion Kaiser

Von wirtschaftlichem Denken und kulturellen Visionen am Beispiel des Designunternehmens Okro

Doris Kurzmeyer

Eine digitale Kommunikationsstrategie für das HeK (Haus der elektronischen Künste)

Elena Kuznik

Museen in der digitalen Transformation. Projektskizze für ein Innovations- und Weiterbildungsprogramm

Kathrin Linder

Literaturvermittlung für Uninteressierte in der Kantonsbibliothek Baselland

Cedric Lutz

Ansätze in der Belletristik-Vermarktung am Beispiel des Romans Argovia in einem kleinen Verlag

Fabian Schaefer

Erstellung eines Projektstrukturplanes für die Jubiläumsausstellung der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) in Lugano im September 2020

Matthias Schweizer

Konzept für eine gymnasiale Schulung zur Förderung der Informationskompetenzen

Yvonne Spaar

Konzept zu einem Pilotprojekt. Freiwilliges Kulturangebot in den Primarschulen Basel-Stadt

Natalia Treyer

Qualitative Bedarfsanalyse eines neuen Kunst-Datenbanksystems

Anna Vetsch

Welche Betriebsvariante eignet sich für einen gastronomischen Bereich im Neubau des Kunsthaus BL?

Isabelle Vionnet

Relaunch am Beispiel des Honky Tonk Festival St. Gallen

Fabienne Wolfschläger

Das Studienangebot Kulturmanagement (SKM) bietet eine vielfältige Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten für im Kulturbereich Tätige. An den Schnittstellen zwischen Kultur und Management, Kulturproduktion und Kulturpolitik ist das Kernprogramm des SKM angesiedelt – der «MAS in Kulturmanagement». Das SKM steht unter der Trägerschaft der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel. Seine Weiterbildungsangebote sind Teil der Advanced Studies der Universität.

Das SKM legt Wert auf einen theoretisch reflektierten Praxisbezug innerhalb der Kulturmanagementausbildung: Universitäre Lehre und Projektarbeit im Austausch mit erfahrenen Dozierenden aus dem Kultursektor greifen produktiv ineinander und leisten so den Transfer aktueller Forschung in die Berufspraxis.

**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
SKM – Studienangebot Kulturmanagement
Steinengraben 22
4051 Basel
Switzerland

kulturmanagement.philhist.unibas.ch